

## «Spenden statt wegwerfen»

In dieser Corona-Phase habe ich viel Kurzarbeit. Da ich in der freien Zeit auch etwas sinnvolles tun möchte, helfe ich momentan bei einem lokalen Sozialwerk mit. Einmal pro Woche sammeln wir bei rund 25 umliegenden Läden Lebensmittel ein, die sonst weggeworfen worden wären. Diese sortieren wir und verteilen sie an Bedürftige.

Es ist unglaublich, was da alles an noch brauchbaren Esswaren zusammenkommt. Die meisten Menschen sind dankbar, dass sie auf diesem Weg ihr Haushaltsbudget entlasten können.

Mich berühren immer wieder die Schicksale dieser Menschen. Familien mit sechs bis sieben Kindern, in die Schweiz geflohen auf der Suche nach einem besseren Leben. Menschen, die gekommen sind, um hier zu arbeiten und ihre Kinder zu versorgen, welche manchmal sogar in der Heimat geblieben sind.

Es kommen aber auch viele Schweizer, alleinerziehende Mütter oder junge Väter, die kaum die Alimente bezahlen können. Andere sind gestandene Männer und Frauen, die sicher ein Leben lang gearbeitet haben und aus widrigen Umständen ihr Leben nicht mehr selber finanzieren können. Vielen fällt es nicht leicht, auf solche Hilfe angewiesen zu sein. Manchmal ist der Grat sehr schmal und es kann jedem passieren, in so eine Situation abzurutschen. Arbeitslosigkeit, eine Krankheit, der Verlust des Partners sind Umstände, die alle treffen können. Nur weil jemand Hilfe in Anspruch nimmt, ist er noch lange kein Profiteur.

Begegnen wir doch diesen Menschen mit Liebe und Respekt. Und sind wir dankbar, dass wir in einem Land leben, wo alles im Überfluss vorhanden ist und wir bei Bedarf auch Hilfe angeboten bekommen.

*Andreas Kägi*